Zeitschrift: Frick - Gestern und Heute

Herausgeber: Arbeitskreis Dorfgeschichte der Gemeinde Frick

Band: 12 (2014)

Artikel: Das Rad der Zeit zurückgedreht : vor 100 Jahren - Rückblick auf das

Jahr 1914; vor 70 Jahren - Ziegeleibrand 1944

Autor: Schmid, Heinz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954940

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Rad der Zeit zurückgedreht

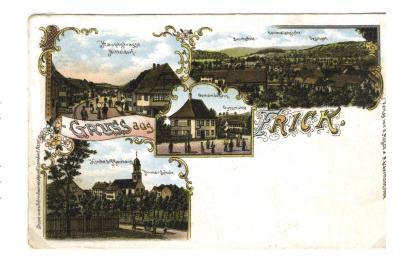
Vor 100 Jahren – Rückblick auf das Jahr 1914

Gemeindeorganisation

1914 sind die stimmberechtigten Bürger zu 7 Gemeindeversammlungen aufgeboten, wovon 5 an einem Sonntag stattfinden. Gemeindeammann ist Johann Baptist Mösch, Vizeammann Tierarzt Dr. Johann Meier. An der ersten Gemeinderatssitzung vom 3. Januar übernimmt Gemeinderat Karl Suter das Bauwesen, Gemeinderat Gustav Fricker das Waldwesen und Gemeinderat Hermann Erb das Marktwesen. 1914 finden 43 Gemeinderatssitzungen statt.¹

Gemeindepersonal

Die Gemeinde besitzt zwar ein Gemeindehaus am Widenplatz, hat aber noch kein hauptamtliches Personal. Die Pflichtenhefte und Löhne der Unterangestellten für das Jahr 1914 legt die Gemeindeversammlung vom 20. Dezember 1913 fest, worauf der Gemeinderat am 26. Dezember 1913 die Wahlen vornimmt. Gemeindeschreiber bleibt Notar Albert Hollinger, Gemeindeverwalter Ludwig Erb. Weiter werden gewählt: Adolf Erb als Weibel, August Rüeggi als Förster, Johann Erb und Ignaz Mösch als Bannwarte, Karolina Mösch-Lüssi als Schulabwartin, Johann Friedrich Meng als Leichenschauer, Totengräber und Kirchhofgärtner, Jean Suter als Brunnenmeister, Emil Fricker als Bodenjäger, August Meng als Zivilstandsbeamter und Gemeindewerkleiter, Vizeammann Meier als Viehinspektor, Gemeinderat Suter als Haftpflichtbeamter mit Fabrikaufsicht und Arbeiterinnenschutz, Friedrich Keller und Gustav Schillig als Polizisten, Gemeinderat Erb als Trottmeister und Pauline Leimgruber-Fuchs als Hebamme.²



Diese Gemeindeunterangestellten werden an der Gemeinderatssitzung vom 28. Januar nach dem Verlesen der Pflichtenhefte zur gewissenhaften Amtshandlung aufgefordert. Eine Woche später wird die Vervielfältigung der Pflichtenhefte auf der Schreibmaschine von Buchbinder Fricker beschlossen. Dieser Auftrag geniesst offensichtlich keine Priorität, steht doch im Protokoll vom 7. Januar 1915: Hr. Fricker, Buchdruckerei, wird aufgefordert, die ihm s. Z. übergebenen Pflichtenhefte zurückzugeben, seien sie vervielfältigt oder nicht.

Ortsbildschutz

Viel zu reden gibt ein Projekt der *Telephonverwaltung* Olten, die den Ersatz von Telefonstangen plant.³ Der Verschönerungsverein wird in die Meinungsbildung einbezogen, worauf die Gemeindeversammlung folgende Resolution beschliesst: *Die am 15. Februar 1914 versammelte Einwohnergemeinde Frick erhebt energisch*

Das alte Gemeindehaus im Zentrum einer Ansichtskarte von 1906.





Protest gegen die Verunstaltung des Dorfes durch die Erstellung der Strangführung auf verschränkten Doppelstangen seitens der Telephonverwaltung Olten. Die Gemeinde beruft sich auf die Gesetzesbestimmungen betr. Natur- und Heimatschutz vom 24. Januar 1914.

Nachbarliche Differenzen

Im Vergleich zur Entwicklung der internationalen Lage fallen die üblichen Reibereien zwischen den Nachbargemeinden Frick und Gipf-Oberfrick geradezu bescheiden aus. Am 4. Mai 1914 ersucht das *Initiativ-comitée Landwirtschaftl. Genossenschaft Gipf-Oberfrick* den Gemeinderat Frick um Unterstützung für die geplante Kirschenausstellung des *Obern Frickthales* an der Landesausstellung in Bern. *Da unsere Gegend für dieses*

Produkt ein hohes Interesse hat und es geradezu eine Lebensfrage für unsern Frickthalerbauer ist, liegt es in unserer Pflicht, das Möglichste zu tun und den Moment nicht zu versäumen, wo es gilt, unserem Produkt Ansehen zu verschaffen, schreiben die Initianten und verweisen auf die Konkurrenz aus Baselland, Zug, Schwyz, Luzern und dem Bezirk Rheinfelden, die versuchen werde, mit ihren Kirschen zu glänzen. Unbeeindruckt von der Begeisterung einer Interessentenversammlung vom 2. Mai im Hotel Bahnhof in Frick lehnt die Gemeindeversammlung am 10. Mai den gewünschten Beitrag von Fr. 40.– ab.

Hauptstreitpunkt ist aber einmal mehr die Strasse vom Bahnhof Frick bis zur Unterführung nach Gipf-Oberfrick.⁴ Regierungsrat Keller bemüht sich am 26. Juni 1914 persönlich nach Frick, um im Beisein des Kantons-

Umgestürzte Telefonstangen an der Hauptstrasse im Jahr 1908 (Aufnahme von Höhe «Adler» Richtung Mitteldorf).

Ortsbilder mit Telefonstangen auf einer Ansichtskarte von 1913. ingenieur-Adjunkten Derron und des Direktionssekretärs Dr. Lindegger mit Delegationen der Gemeinderäte von Frick, Gipf-Oberfrick, Wittnau, Wölflinswil und Oberhof zu verhandeln. Ergänzend zum soeben erfolgten Ausbau der Landstrasse Frick-Wittnau soll dieser Abzweiger zum Bahnhof - die heutige Dammstrasse mit Gesamtkosten von Fr. 4500.- grob beschottert, bekiest und dann gewalzt werden. Regierungsrat Keller bietet einen Staatsbeitrag von Fr. 1500.- an, und man einigt sich darauf, den Gemeindeversammlungen folgende Beiträge zu beantragen: Fr. 850.- in Gipf-Oberfrick und in Wittnau, Fr. 800.- in Frick, Fr. 300.- in Wölflinswil und Fr. 200.- in Oberhof. Die Entscheide und die Ausführung sollen kurzfristig erfolgen, solange die Strassenwalze noch im Tale ist. Die Fricker Gemeindeversammlung stimmt dem Kredit am 11. Juli 1914 zu. Gemäss Schreiben des Bau-Direktors des Kantons Aargau vom 16. Juli 1914 sichert Gipf-Oberfrick nur Fr. 500.- zu und lehnt zudem den Wunsch der Gemeinde Wittnau nach Beteiligung an den Walzkosten beim Brügglihof ab. Damit ist das Vorhaben vorerst gescheitert, und Regierungsrat Kellers Brief endet mit dem Hinweis: ... so sehen wir uns zu unserm Bedauern veranlasst, die Strassenwalze zu entlassen.⁵

Kriegsvorbereitungen

Zur Gemeinderatssitzung vom 2. August 1914 protokolliert Gemeindeschreiber Hollinger: Infolge der eingetretenen kriegerischen Wirren in den europäischen Ländern wurden die erforderlichen Vorkehren besprochen und das Nötige sofort angeordnet. Es betrifft hauptsächlich die Stellung der Pferde und Wagen und die Lieferung von Heu und Stroh. Schon am folgenden Tag trifft sich der Gemein-

derat erneut und beschliesst: Da die kommenden Kriegsereignisse dem Gemeinderate bedeutende Arbeit bringen werden und Gemeinderat Fricker ganz und Viceammann Meier zeitweise im Militärdienste abwesend sein dürften, so werden zu den bevorstehenden Arbeiten, Truppenunterbringung etc. und zur Controlle für die Gemeindelieferung die Herren J. Mettauer, Lehrer, und C.W. Mösch, pens. Vorstand, beigezogen. Am 16. August entscheidet der Gemeinderat, den Familien von neun im Dienst stehenden Wehrmännern Unterstützungen ... auszurichten, und zwar möglichst in Natura. Diese Notunterstützungen gelten ab sofort und liegen zwischen Fr. 1.50 und Fr. 3.20 pro Tag. Am 27. August legt der Gemeinderat fest, dass für die Wäsche der in Frick liegen(den) Militärmannschaft das erforderliche Holz und die Waschutensilien zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig wird die Benützung eines Zimmers im neuen Schulhaus bewilligt, damit ein Lebensmittelkonservierungskurs stattfinden kann.

Gemeindefinanzen

Der Voranschlag für das Jahr 1914 liegt als gedruckte Broschüre vor und ist in fünf selbstständige Bereiche gegliedert. Dementsprechend führt Verwalter Ludwig Erb fünf verschiedene Jahresrechnungen, nämlich die Polizeikasse, die Schulkasse, die Armenkasse, die Ortsbürgerkasse und die Waldkasse. Ausserdem werden separate Rechnungen für die Wasserversorgung und für die Feuerwehr geführt.⁶ Der Gesamtumsatz liegt in der Grössenordnung von zwei Promille des heutigen Haushaltsvolumens der Gemeinde.

Polizeikasse

Am umfangreichsten ist die Polizeikasse mit Jahres-

einnahmen von Fr. 27260.72. Haupteinnahmequelle sind die Polizeisteuern von Fr. 21 260.72, die gemäss Sammelbeleg bei 318 steuerpflichtigen Einwohnern und Firmen in zwei Raten eingezogen werden. Die tiefsten Halbjahresraten liegen bei Fr. 1.60. Höchste Steuerzahler mit Raten von mehr als Fr. 200. – sind das Dachziegelwerk mit Fr. 748.70, die Erben von Grossrat Marti mit Fr. 649.40, Dr. Simonett mit Fr. 393.70, die Erben von Ammann Suter mit Fr. 258.- und Posthalter Baldesberger mit Fr. 236.90. Ausserdem werden 465 auswärtige Steuerpflichtige mit einer Jahressteuer zwischen Fr. -. 20 und Fr. 18.85 zur Kasse gebeten, was der Gemeinde total Fr. 786.30 einbringt. Die Auswärtigen zahlen gleichzeitig eine Staatssteuer, die sich zwischen Fr. -.05 und Fr. 2.90 bewegt und mit einem Total von Fr. 124.40 im Durchschnitt knapp 27 Rappen für jeden Steuerpflichtigen ausmacht.

Die Jahresausgaben beziffern sich auf Fr. 27758.60, wovon rund die Häfte in die Bildung investiert wird. Fr. 13000.- fliessen aus den Steuereinnahmen in zwei Jahresraten in die Schulkasse, Fr. 800.- gehen als Jahresbeitrag an die Bezirksschule und Fr. 150.- an die Handwerkerschule. Gemeindeammann Mösch wird eine Jahrespauschale von Fr. 400.- ausbezahlt, Vizeammann Meier Fr. 150.- und den Gemeinderäten je Fr. 100.-. Gemeindeschreiber Hollinger erhält Fr. 600.-. der Zivilstandsbeamte Meng Fr. 220.- und als Gemeindewerkleiter weitere Fr. 50.-, Verwalter Erb Fr. 200.-, ebenso die Polizeidiener Schillig und Keller. Weibel Erb bezieht Fr. 250.-, Sektionschef Forster Fr. 100.- und die Hebamme Leimgruber Fr. 200.-. Diese Beträge werden gesamthaft ausbezahlt und auf einem einzigen Beleg von allen Empfängern quittiert. Weibel Erb erhält aus-

serdem Fr. 35.- für das Heizen und Reinigen der Gemeindekanzlei, Polizeidiener Schillig Fr. 25.- für die Lebensmittelkontrolle, sein Kollege Fr. 15.- für die Mithülfe. Die Entschädigung für die Kirchhofbesorgung beträgt Fr. 70.-, die Feuerschauer erhalten je Fr. 40.-. Dr. Meier wird die Vieh- und Fleischschau mit Fr. 90.vergütet. Die beiden Strassenwärter Johann Erb und Franz Schmid erhalten je Fr. 50.-. Die Grundentschädigung für Bodenjäger Emil Fricker beträgt Fr. 20.-; zusätzlich werden ihm gemäss Gemeindeversammlungsbeschluss vom 20. Dezember 1913 je 40 Rappen pro gefangene Schärmaus oder Wühlmaus ausbezahlt. Neun weitere Mäusefänger erhalten je 30 Rappen pro Stück. Die Strassenbeleuchtung kostet Fr. 600.- und wird dem Kraftübertragungswerk Rheinfelden in vier Raten überwiesen. Fr. 1500.- beträgt der Beitrag an die Wasserversorgung und Fr. 500.- derjenige an die Feuerwehr. Für den Strassen- und Wegunterhalt müssen Fr. 3507.59 aufgewendet werden, davon Fr. 1308.25 als Beiträge für

Pol.

Von Johann Walder, Frick

Eisenhandlung :: Mech. Werkstätte

Prick, den 15 Seg. 1944

R. Steeng Gradh.

R. Steeng

Johann Walder stellt Rechnung für einen Kiesrechen, extra schwer. Die Rechnung enthält das Visum von Gemeindewerkleiter Meng, den Zahlungsanweisungsvermerk und die Ouittung.

Landstrassen des Kantons und Fr. 1779.– an 79 Einwohner für Einsätze im Gemeindewerk. Pro Arbeitstag werden Fr. 3.– bezahlt, bei Einsatz mit Fuhrwerk Fr. 12.–.

Schulkasse

Die Jahreseinnahmen der Schulkasse betragen Fr. 18593.32. Den Löwenanteil macht der erwähnte Beitrag von Fr. 13000.– aus den Gemeindesteuern der Polizeikasse aus. Der Kanton leistet Staatsbeiträge von Fr. 900.– an die Gemeindeschule, Fr. 78.– an die Arbeitsschule und Fr. 28.– an die bürgerliche Fortbildungsschule. Ausserdem kann eine Bundessubvention für das neue Schulhaus von Fr. 2600.80 vereinnahmt werden. Aus dem Schulgut fallen Kapitalzinsen von Fr. 1588.38 an. Für die drei Hauptlehrer Josef Mettauer (Vater), Oskar Mettauer (Sohn) und Karl Keller sind Jahresbesoldun-

gen von je Fr. 2000. – budgetiert, die quartalsweise ausbezahlt werden. Weil Karl Keller am 27. Dezember 1913 im Alter von 50 Jahren stirbt, erhält seine Witwe noch das erste Vierteljahresgehalt. Zusätzlich fallen bis zum Eintritt des Nachfolgers, Otto Bugmann, Lohnkosten für Stellvertretungen an. Die Arbeitslehrerin Friederika Döbeli-Mösch wird mit Fr. 600.- entschädigt. Die beiden Lehrer Mettauer erhalten zusätzlich je Fr. 75.- für die Tätigkeit an der bürgerlichen Fortbildungsschule.⁷ Fast gleich viel wie für die gesamten Lehrerlöhne von Fr. 7254.90 muss mit Fr. 7216.60 für die Verzinsung und Amortisation des neuen Schulhauses aufgewendet werden. Dem Schulvermögen in Schuldbriefen und Obligationen von Fr. 36297.- steht nun ein Schuldkapital für das neue Schulhaus von Fr. 118 500. – gegenüber. Dieses muss der Allgemeinen Aargauischen Ersparniskasse, Filiale Frick, mit 4³/₄ Prozent verzinst werden. Als Ver-

Lehrer Josef Mettauer bestätigt Einzüger Erb den Empfang seiner Besoldung für das 4. Ouartal.

Rechnung der
Papeterie Schmid
für Materialbezüge,
versehen mit dem
Visum von Lehrer
Mettauer, dem
Zahlungsanweisungsvermerk und
der Quittung von
Witwe SchmidHeuberger.



Re	ch:	nung in Till Nefulfour Suite. von Mr Nefuir Holg. Yergulavia Loc	
Jan.	9	1655 Gaffa sagfifiadana Linaithigan	190 50
		50 bibliffer Inspiredan Juni, Riliagela Gulaga, Junda, Lineal	
Dez.	31	Isfaif for fur Liblioffact	40 90
		35 Repositions has been wif Lainwood Rimarle Despitation for Siblicofful 50 Pafalu linister wire Paging for.	4093
		Die Beckligkeit und berkeinigt. 11 I. 15. Dengantrafin. 21. I 15. 16.	

waltungskosten verbucht sind die Entschädigungen an Oskar Mettauer von Fr. 50.– für das Rektorat und an Dr. Meier von Fr. 25.– als Aktuar der Schulpflege. Verwalter Ludwig Erb erhält Fr. 150.–.

Für Schulbedürfnisse, insbesondere Lehrmittel und Schulmaterial, werden Fr. 1162.43 aufgewendet, wobei die örtlichen Papeterien Fricker und Schmid gleichmässig berücksichtigt werden. Die Wolle für die Arbeitsschule wird bei der Handlung Fricker eingekauft.⁸ Für den Unterhalt des Schulhauses werden Fr. 1622.25 ausgegeben, einschliesslich des Jahreslohnes von Fr. 700.– der Abwartin Karolina Mösch.

Armenkasse

Für Armenunterstützungen werden Fr. 5077.45 aufge-

St. Fiden 27 august 1914.

Titl. Armenpflege! Frick Rut: Clourgou

turch unerwoortelt heutige Krisis bin ish
leider gernungen Die verehrte Mitbürger um eins
einmolige Unterstützung von 40 bis 50 fromken
din genot anzugehen & zwar 32 fis bin ich heute
sehnlolig worden für Hauszins + 8 fro fur Mikh.

Hauptschuld ich erstens, wie die geehrteste
Herren' bereits wipero werden, dasp ich bereits
arbeitsunfähig bin + zu allem kam noch dazu
dasp meine from ohersh die heutige allegemeine
krisis seit 6 Wochen schon die Gescheit einstelsen
umspte bis auf Weiteres. Fa die fram durch Flei
o Arbeit seit 6 Josh ren im betr Gescheit beliebt is

wendet zugunsten 26 hilfsbedürftiger Gemeindebürger, von denen einige auswärts wohnhaft sind, denn für die Sozialhilfe ist der Heimatort zuständig. Ungenügender Arbeitsverdienst, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Alter und Blindheit werden als Unterstützungsgründe genannt, aber auch Vagantieren, Leichtsinn, Schwachsinn und Irrsinn. Sechs Unterstützte leben in Heil-, Pflegeund Versorgungsanstalten.

Finanziert wird dieser Aufwand im Wesentlichen aus Kapitalzinsen des Armengutes und aus den Armensteuern von 148 steuerpflichtigen Ortsbürgerinnen und Ortsbürgern. Wie bei der Polizeikasse wird auf die finanziellen Möglichkeiten Rücksicht genommen. Witwen in bescheidenen Verhältnissen zahlen Fr. –.50, währenddem das höchste Einkommen mit Fr. 79.40 besteuert wird.

Ortsbürgerkasse

Diese weist mit Einnahmen von Fr. 347.59 und Ausgaben von Fr. 256.95 den geringsten Umsatz aller Kassen aus. Es geht dabei um die Verwaltung des Vermögens der Ortsbürgergemeinde, der fast alle öffentlichen Gebäude gehören, so die untere und die obere Trotte⁹, das Gemeindehaus, der Polizeiposten¹⁰ und das alte Schulhaus¹¹ bei der Kirche im Gesamtwert von Fr. 41650.—. Weiter besitzt die Ortsbürgergemeinde Wald im Wert von Fr. 191392.— sowie mit Fr. 4000.— bewertetes Kleeland.

Einnahmen von Fr. 46.– ergeben sich aus der Vermietung der Trottenschöpfe und des Trottenkellers. Als Beitrag aus der Waldkasse werden Fr. 150.– vereinnahmt. Gemeinderat Erb wird mit Fr. 21.– entschädigt für Aufsicht und Besorgung der Trotte während des

Mostens, wofür 37 Trottenbenützer entsprechend der gepressten Menge insgesamt Fr. 45.30 bezahlen.

Waldkasse

Vier Versteigerungen von Sag-, Bau- und Nutzholz, Brennholz und Reisig bringen Fr. 6339.90 ein. An Jahreslöhnen werden Förster Rüeggi Fr. 500.- und den Bannwarten Erb und Mösch sowie Verwalter Erb je Fr. 100. – ausbezahlt. Stärker ins Gewicht fallen mit Fr. 2185.15 die Taglöhne für Räumungsschläge und Durchforstungen. Mitarbeitende aus dem Dorf erhalten für die Waldarbeit einen Taglohn von Fr. 3.50. Anfang November sind 13 Mann für die Räumung auf dem Thiersteinberg eingesetzt, anschliessend 32 auf dem Seckenberg. Im Dezember wird zuerst im Dickeneinschlag gearbeitet, danach in der Brachmatt und im Obereinschlag. Mitte Dezember folgt der Vorhieb in der Nässi. Im Februar sind die Kornberghalde und das Moos an der Reihe. Für Pflanzungen werden Fr. 1288.27 aufgewendet. An den Säuberungs- und Pflanzarbeiten sind gelegentlich auch Frauen beteiligt und erhalten den gleichen Taglohn wie die Männer.

Wasserkasse

Die seit zehn Jahren bestehende Wasserversorgung erhält einen Pauschalbeitrag von Fr. 1500.– aus der Polizeikasse und finanziert sich im Übrigen durch die Wasserzins genannten Gebühren der Wasserbezüger. Erst bei wenigen Grossverbrauchern wie Bahnhof und Ziegelei stehen Wasseruhren im Einsatz. Alle anderen Bezüger zahlen Tarifpreise. Ein Küchenhahn kostet Fr. 14.40 im Jahr. Landwirten wird nebst dem Stallhahn pro Tier eine Viehtaxe belastet. Hoher Wohnkomfort

Sag=, Bau= und Rutholzsteigerung. Der Gemeinderat von Frid bringt nächsten Dienstag ben 23. Dezember an eine öffentliche Steigerung:

1) vormittags halb 10 Uhr, auf Thiersteinberg: 37 Stud Sag- und Bauholz mit 51 m³;

2) vormittags halb 12 Uhr, auf Nässi: 100 Stüd Sag- und Bauholz mit 61 m³ und 90 Stüd Sperrhölzer mit 20,03 m³;

3) nachmittags halb 3 Uhr, auf Sedenberg: 12 Stüd Eichen mit 10 m³, 12 Buchen mit 7,56 m³, 13 Föhren mit 6 m³, 1 Hagenbuche mit 0,36 und 4 Eschen mit 0,62 m³.

Mittagshalt mit Wirtschaft auf Rassi. Raufliebhaber ladet höflich ein Frid, ben 17. Dezember 1913. Aug. Rüeggi, Gemeinbeförster.

darf in den verhältnismässig wenigen Fällen vermutet werden, wo zusätzlich ein Aborthahn oder gar ein Badhahn belastet wird.

Brunnenmeister Jean Suter bezieht einen Jahreslohn von Fr. 150.–. Verwalter Ludwig Erb erhält zwei Prozent der Einnahmen, was Fr. 102.30 entspricht. Hauptausgabeposten ist ein neuer Hydrant, für den der Schlosser Ludwig Erb, Sohn des gleichnamigen Verwalters, Fr. 586.15 in Rechnung stellt. Damit wird ein lang gehegter Wunsch von Baumeister Ernst Fricker erfüllt, der dem Gemeinderat am 12. September 1914 schreibt: Das Wasser der Gemeindewasserleitung in meinem Hause ist in letzter Zeit derart unrein geworden, dass dasselbe ungekocht absolut ungeniessbarist. Geschirre, in denen Wasser nur kurze Zeit belassen wird, werden von einer rötlichen Masse bedeckt, die fast nicht mehr wegzubringen ist. Schon letztes Jahr habe ich Sie zweimal von der Angelegenheit schriftlich in Kenntnis gesetzt & Sie gebeten, Sie möchten für baldige Abhilfe besorgt sein. Man hat mir gestützt auf mein Schreiben auch versprochen, die Sache in Ordnung zu bringen. Jedoch ist bis heute leider nichts geschehen... Jetzt unterstützt der Gemeinderat das Begehren an der Gemeindeversammlung mit der Begründung, dass die dortige Wasserleitung eine Stumpenleitung sei und nie entleert werden könne und erhält am 2. Dezember 1914 die Kompetenz für den neuen Hydranten zwischen dem Hause Frickers und der reform. Kirche. 13

⊳△ Holzverkaufsanzeige im Amtsblatt. 21

Feuerwehrkasse

Finanziert wird die Feuerwehr, die Fr. 637.49 kostet, mit zwei Halbjahresbeiträgen von je Fr. 250.– aus der Polizeikasse. Ausserdem zahlen 38 Ersatzpflichtige Feuerwehrsteuern von Fr. 187.25. Den kleinsten Betrag von einem Franken muss der Knecht Siegfried Wunderle entrichten, den höchsten von zehn Franken der Arzt Dr. Simon Schmid. Rechnungsführer Carl August Meng wird mit 7 Prozent der Feuerwehrsteuern entschädigt, was Fr. 13.10 entspricht.

Chargierten Beseldung pre 1914.

In Bowte Our Rist

Clarkeng Y. Ritz Salaiohanotte 30 Stage Inc.

Rejenocht Suig

A Salain Rosmann Tetter 3

Repland Chia Chif 3

Bouke albert Lat. Chif 3

Bouke albert Lat. Chif 3

Bouke allorig they top is 5

Bouke and 1. Lang 3

Bouke Empt 181 on 5

Suike Suike Suike 3

Suike Sui

Das Kader, bestehend aus 17 Chargierten, bezieht eine Jahresbesoldung von total Fr. 123.-: Kommandant Otto Forster Fr. 20.-, Vizekommandant und Materialverwalter Carl August Meng Fr. 30.-; je Fr. 5.- erhalten Hermann Schlachter, Rettungschef, Albert Leube, Leiternchef, Albert Herzog, Chef Hydrant I, Alfred Bruholz, Chef Hydrant II, Ludwig Erb, Chef Hydrant III, Adolf Keller, Chef Spritze, Ernst Fricker, Chef Elektroabteilung, und Johann Gottfried Suter, Chef Wache. Die Stellvertreter werden mit je Fr. 3.- entschädigt. Buchbinder Gustav Kalt, verantwortlich für das Reinigen der Feuerlöschgerätschaften, erhält mit Fr. 80.- die höchste Jahresentschädigung. Der Mannschaftssold beträgt Fr. 1.40. Am 23. Mai sind es 79 und am 2. November 98 Mann, die je 70 Rappen ausbezahlt erhalten. Bei der Firma Hulftegger, Steiner & Ehrsam, Fabrikation von Feuerwehr-Requisiten, Stäfa, werden 12 Ordonnanz-Stahlblech-Helme à Fr. 7.60 angeschafft. Die Handlung Fricker liefert 200 Steinkerzen à 5 Rappen für die Feuerwehrlaternen. Sattler Herzog stellt für ein neues Helm-Sturmband und zwei Gürtelreparaturen Fr. 1.70 in Rechnung. Schlosser Aeschbacher erhält Fr. 13.20 für verschiedene Reparaturen.

«Dagobert Ducks Fricker Vorfahre» – geplatzte Erbschaftsträume

An der Gemeindeversammlung vom 10. Mai 1914 gibt Gemeinderat Suter bekannt, dass ein Dagobert Edmund Mösch von Frick am 1. April 1914 in Senegambien¹⁵ gestorben sei und ein grosses Vermögen hinterlassen haben soll. Als Suter weiter ausführt, dass ein grosser Teil dieses Vermögens der Gemeinde Frick zufallen dürfte, mag im Versammlungslokal erwartungsfrohe Stimmung

 Rechnung für Tit: Townwehrhame Frich von Alb. Herzog, sattler Frick. 15. 1 ming of officer bound and I galin

Bezirksgericht Laufenburg.

1 Erbenruf. Mösch, Dagobert Edmund, geb. 10. Oktober 1865, von Frick, wohnhaft gewesen in Bissau Portugiesisch Guinea, West-Afrika), starb am 1. April 1914 im Spital zu Bolama.

Da es ungewiß ist, ob der Erblasser Erben hinterlassen jat, so ergeht an alle diejenigen, welche erbberechtigt zu ein glauben, die Aufforderung, sich bis den 9. Juni 1918

beim Bezirksgericht Laufenburg zu melden.

aufgekommen sein. Jedenfalls erhält der Gemeinderat die Kompetenz und den nötigen Kredit, die Erbschaft zu erforschen und alle Interessen unsererseits bestens zu wahren. Schon zwei Tage später sichert sich der Gemeinderat die Unterstützung von Fürsprech Dr. Alfred Keller, Brugg. Langwierige Abklärungen ergeben, dass der Verstorbene einem Bekannten in Brugg im September 1913 ein Sparheft zur Aufbewahrung anvertraute und dabei auch den Namen und die Adresse eines befreundeten Börsen-Commissionärs in Paris nannte. Dem Vernehmen nach bestehe bei diesem ein Guthaben von etwa

Rechnung von Sattler Herzog für Materialunterhalt.

> Erbenruf im Amtsblatt.

hindert, versucht Dr. Keller im Dezember 1916, über die Aarg. Justizdirektion die Mithilfe des gerade in der Heimat weilenden deutschen Konsuls von Bolama¹⁶ zu gewinnen. Als es mit dem Erbenruf im Amtsblatt vom 9. Juni 1917 schliesslich doch noch klappt, machen zwei Personen

50 000 Franken, das aus Kaffee-, Sprit- und Zuckerspekulationen stamme. Weil eine amtliche Bescheinigung über den Tod fehlt und den gerichtlichen Erbenruf ver-

aus Frick und Stein beim Bezirksgericht Laufenburg Erbansprüche geltend, allerdings ohne Beweismittel. Erst später kommen die richtigen Erben ins Spiel: eine ältere Schwester des Erblassers und die Geschwister Moesch aus Basel, deren verstorbener Vater ein Onkel von Dagobert Mösch war. Schon Dagoberts Grossvater Bonaventura Mösch war in jungen Jahren von Frick weggezogen. Er ist im Verzeichnis der Fricker Militärdienstpflichtigen von 1809 eingetragen mit dem Hinweis in Wanderjahren (unbekannter Aufenthalt). Die Familie erwarb schon 1867 das Bürgerrecht von Basel, und es bestanden offenbar keine Beziehungen mehr nach Frick. Jedenfalls muss die Gemeindeversammlung am 4. Oktober 1919 zur Kenntnis nehmen, dass sich nunmehr wirkliche Erben des Dagobert Mösch gezeigt haben und dass die Gemeinde somit hier leer ausgehen werde.

In Frick Mösch - in Basel Moesch

Es gibt heute noch viele Mösch-Familien mit Doppelbürgerrecht von Frick und Basel. Alle sind in den Fricker Zivilstandsbüchern mit Mösch eingetragen, in Basel aber mit Moesch, was zur Zeit des öffentlichen Aushangs der Eheverkündigungen an den beiden Heimatorten gelegentlich zu Meinungsverschiedenheiten

der Zivilstandsämter führte. Frick berief sich jeweils auf die ursprüngliche und Basel auf die von Anfang an verwendete Schreibweise, weshalb sich trotz der Differenz keine Seite zu einer Änderung ihrer Praxis veranlasst sah.¹⁷

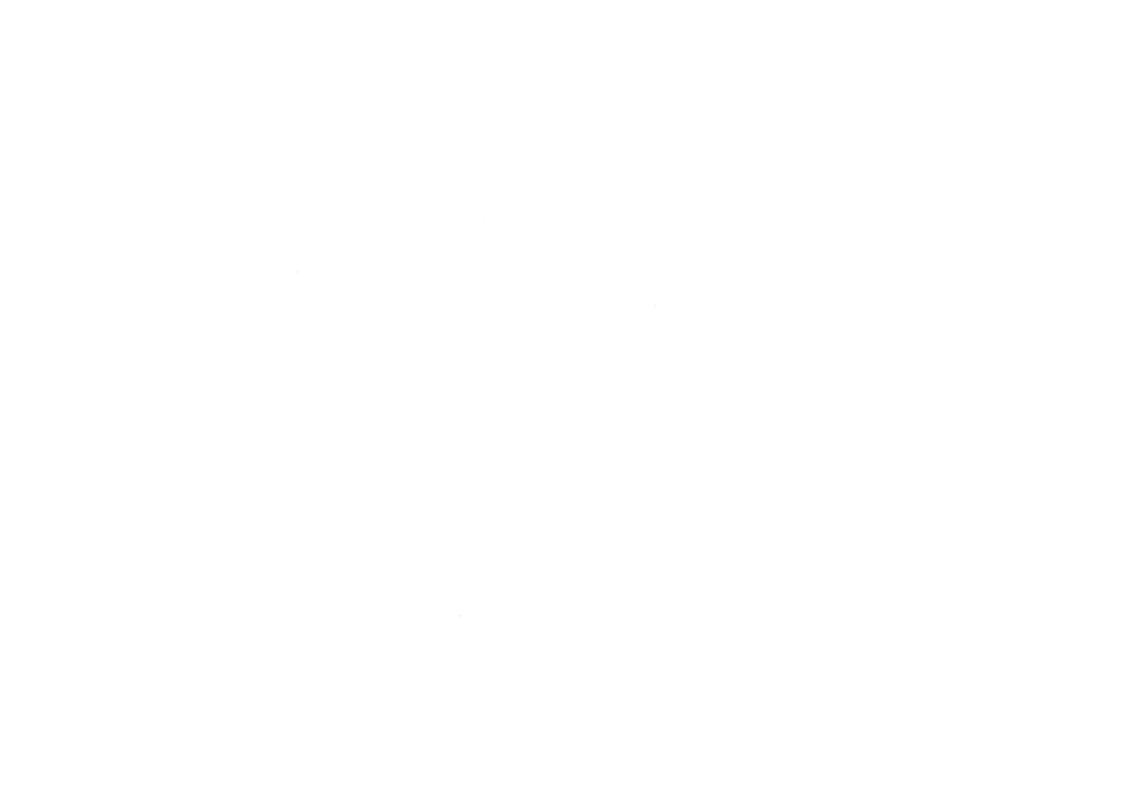
Heinz Schmid

Anmerkungen

- GAF (Gemeindearchiv Frick): Protokollbücher der Gemeindeversammlungen und des Gemeinderates.
- ² Fasolin, Werner: Pauline Leimgruber-Fuchs, in: Frick Gestern und Heute, 1996, S. 38–39.
- ³ Müller, Othmar: Vom Handstöpsel zum Automaten (Telefonzentrale Frick), in: Frick Gestern und Heute, 1996, S. 117–120.
- Schmid, Heinz: Wer erhält die Bahnhofstrasse?, in: Frick Gestern und Heute, 1987, S. 47–51.
- ⁵ GAF: Gemeinderatsakten 1914.
- ⁶ GAF: Gemeinderechnungen 1914.
- Fasolin, Werner: Foto der Lehrerschaft 1914, in: Frick Gestern und Heute, 1994, S. 87.
- Fricker, Arnold: Foto der Handlung Fricker, in: Frick Gestern und Heute, 1985, S. 81.
- ⁹ Fasolin, Werner: Aus dem Dorfbild verschwunden: die beiden Trotten, in: Frick – Gestern und Heute, 1998, S. 81–86.
- Hüsser, Linus: Der Bau des Landjägerpostens 1840/41, in: Frick – Gestern und Heute, 2010, S. 32–33.
- ¹¹ Fasolin, Werner: Das neue Schulhaus von 1812, in: Frick Gestern und Heute, 1991, S. 17–20.
- ¹² Schmid, Heinz: Wasser in jedes Haus Aufbau der neuen Wasserversorgung, in: Frick Gestern und Heute, 2007, S. 43–48.
- ¹³ Das Haus von Baumeister Fricker hat heute die Adressbezeichnung Mühlerain 3.
- Schmid, Heinz: Vom Löscheimer und Feuerhaken zur Stützpunktfeuerwehr, in: Frick – Gestern und Heute, 2007, S. 57–68.
- Als Senegambien wurde eine Kolonie im Gebiet der heutigen Staaten Senegal und Gambia bezeichnet.
- ¹⁶ Bolama war damals die Hauptstadt von Portugiesisch-Guinea.
- Erinnerungen des Autors an die Zeit als Verwaltungslehrling und als Zivilstandsbeamter.

Kosten- und Preisvergleich 1914–2013/14 (Teuerung 2013 gemäss Bundesstatistik: 819,8%)

Gemeinderechnung 19	1/	Betrag 1914			Wert 2013			
Gemeindereemang 19	14	Detra	g 1714			WCIT	2013	
Armenunterstützung	Fr. 5077.45			Fr. 46703.00				
Jahresbesoldung Lehre	Fr. 2000.00				Fr. 18396.00			
Jahresentschädigung G	Fr.	400.00			Fr. 3	679.00		
Jahresentschädigung A	Fr.	25.00			Fr.	230.00		
Jahresbesoldung Feuer	Fr.	20.00			Fr.	184.00		
Taglohn Waldarbeit	Fr.	3.50			Fr.	32.00		
Kosten neuer Hydrant	Fr.	586.15			Fr. 5	391.00		
Lebensmittel	Menge	Preis 1914		Wert 2013		Preis 2014		
Vollmilch	11	Fr.	0.24	Fr.	2.21	Fr.	1.55	
Ruchbrot	1 kg	Fr.	0.35	Fr.	3.22	Fr.	4.80	
Kartoffeln	1 kg	Fr.	0.19	Fr.	1.75	Fr.	1.45	
Kristallzucker	1 kg	Fr.	0.47	Fr.	4.32	Fr.	1.25	



Vor 70 Jahren – Ziegeleibrand 1944

Brandbericht

Pressehinweis zum Storchennest-Ersatz.

Briefkopf mit den Ziegeleibauten vor dem Brand und dem betroffenen Werk I rechts im Bild. Am 30. Januar 1944, einem Sonntag, bricht kurz nach Mitternacht ein verheerendes Feuer in einem Hauptgebäude des Dachziegelwerks Frick aus. Der Grossbrand zerstört das 1907 erbaute Werk I der Ziegelei, ein stattliches Fabrikationsgebäude von 100 m Länge und 20 m Breite. Ein in diesem Beitrag vollständig wiedergegebener Pressebericht schildert die besonderen Umstände der Alarmierung, den Einsatz der Feuerwehren und den verursachten Schaden.¹

Frid. Der neue Storchenhorft bestugsbere it. Das Dachziegelwerk hat bereits in verdankenswerter Weife dafür gesorgt, daß ein neuer Storchenhorft auf dem Werk 2 bereitgemacht worden ift. Der neue Horst ist ebenfalls von der Bahn aus gut sichtbar, so daß die Reisenden wie früher ihre Freude an den Langbeinern haben werden. Hoffen wir, daß die Störche die neue Sitzelegenheit nicht verschmäshen werden.

Firmenareal

Das Dachziegelwerk Frick ist das grösste Unternehmen der Region.² Sein Briefpapier aus dem Brandjahr 1944 zeigt den imposanten Gebäudekomplex mit eigenem Gleisanschluss und der Bahnlinie im Vordergrund.³





Fricktal-Bote

Allgemeiner Anzeiger für den untern Aargau und die angrenzenden Bezirke

ABONNEMENTS-PREISE: Jährlich fr. 13.—, Halbjährlich Vierteljährlich fr. 3.50 - Bei der Post bestellt 20 Ctr TELEPHON 7 13 18 ERSCHEINT DIENSTAG, DONNERSTAG UND SAMSTAG BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI A. FRICKER, FRICK FOSTCHECK VI 2008

INSERTIONS-PREISE: Lokal 6 Cts., Kant. 7 Cts., Schweiz 8 Cts., Ausland 10 Cts., für die 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum Reklamen per Zeile 20, Ausland 30 Cts. - Inseraten-Annahme:

Frick, Donnerstag, 3. Februar 1944

....

19. Jahrgang

Die Brandfataftrophe der Dachziegelfabrif in Fric

Das Werf No. 1 der Dachziegelfabrif Frid durch ein Großseuer zerftört; Brandschaden 1,2 Millionen Franken

In der Frühe des Sonntags ist das Fricktal durch einen Großalarm aufgeschreckt worden. Im Werk No. 1 der Dachziegelfabrik Frick war Feuer ausgebrochen. Kurz nach 1 Uhr in der Sonntagsfrühe bemerkte man, wie aus dem hinteren Teil des mehr als 100 Meter langen dreistöckigen Gebäudes Flammen in das Dunfel der Nacht emporloderten. Das Feuer breitete sich rasend schnell aus. Denn die Flammen fanden in dem Holzwerk, das zum Formen und Trocknen der Ziegel berwendet wurde, reiche Nahrung. Als die Alarmsirene des Werkes in Funktion gesetzt werden sollte, versagte sie, da die elektrische Leitung bereits durchgebrannt war. Infolgedessen mußten die Kircheinglocken den Frick und der benachbarten Ortschaften die Feuerwehren alarmieren. Die Mannschaften von Frick und Deschgen waren rasch zur Stelle. Aber schon stand das Gebäude auf seiner ganzen Uusdehnung in helsen Flammen. Es war ein schauriger Anblick, wie die Brandsäulen zeit-

rige ein, so daß die Ortsseuerwehren während des Sonntags neben dem Wachtdienst auf den Ruinen des Brandobjestes noch die Whsperrung des Brandplages durchführen mußten. Denn groß war die Zahl der Neugierigen, die sich in Frist einstellten. Auf dem Dach des zerstörten Werkes besand sich auch der während den letzten Jahren in der Presse oft genannte Storchenhorst. Er ist mit dem Wert zugrunde gegangen. Damit verschwindet auch jenes Johll, das im Kanton Aargau zu den großen Seltenheiten im Tierleben gehört hat. Hoffen wir jedoch, daß die dieses Frühjahr wieder von jung und alt mit Freude erwarteten Störche ihre Gunst einem neuen Horst nicht versagen werden.

Das traurige Ende des Storchennestes

Ausdehnung in hessen Flammen. Es war ein Der Storchenhorst auf dem Dachziegeswerk schauriger Anblick, wie die Brandsäusen zeit- war seit langem einer der letzten Horste, die je-



Das 100 m lange und 20 m breite Werkgebäude Ro. 1, in dem viel Holzwerk, das zur Formung und Trocknung der Ziegel Verwendung fand, aufgestapelt war, brannte vollständig aus. Unfer Bild zeigt die Brandruinen mit den eingestürzten Dachern.

weise einige hundert Meter hoch in das Dunkel! der Racht hinaufschlugen.

Da in der Nachbarschaft des in Flammen ftehenden Werfes No. 1 zahlreiche Schöpfe und das neuere Werf No. 2 vom Brand bedroht waren, mußten die Feuerwehren sich auf die Rct= tung dieser Objekte beschränken. Aus Aaran und Rheinfelden waren vom Marg. Brandversicherungsamt die Autofprigen aufgeboten worden. Bum Einsatz gelangte jedoch mur die Autosprițe Aarau. Beim Einsturz großer Teile des dreistödigen Brandobjektes gab es riefige Funkenregen. Much fielen brennende Balten auf die Schopfdächer. Aber es gelang den Feuerwehren, die Gefahr für die Nebengebäulichkeiten erfolgreich abzutvehren.

Das mehr als hundert Meter lange und 20 Meter breite Werf No. 1, in das im Erdgeschoß die Ofenanlage eingebaut war, während die beiden oberen Stockwerke als Trocknungsanlagen dienten, ift durch das Riesenseuer vollständig zerftört worden. Als die Autospripe Aaran unt 6 Uhr am Sonntagmorgen ihre Tätigkeit einstellte, standen nur noch Teile ihrer Außenmauern. Auf dem großen Komplex brannten und rauchten die Ueberrefte der Fabrikationsanlagen und Gebäudeteile. Es war ein Wirrwirr von verbogenen Eisenbalken, Mauerresten und

Maschinenteilen der Ofenanlage.

Das jett zerstörte Werk 1 war seit Neujahr stillgelegt, da größere Umbauten vorgenommen wurden. Unter anderem waren schwere Ffertinger Eisenträger einzuschweißen. Möglicher= weise drangen beim Schweißen Funken in das Holzwerk, wodurch das Feuer während den er= sten Rachtstunden entstand und sich unter dem Dachwerk ausbreitete. Auf den 1. März hätte das Werk wieder in Betrieb gesetzt werden sol= len.

Der Brandschaden wird eine Million Franfen übersteigen. Denn das Gebäude war ju 750 000 Fr., das Mobiliar zu rund einer hal-ben Million Franken versichert. Da das Riesenfeuer weit bis an den Rhein himmter und den Jura hinauf gesehen worden war, stellten sich schon am Sonntagnachmittag viele Neugie-

des Jahr besetzt waren und in dem jeweilen 3 bis 4 Junge aufgezogen wurden. Beim Bruthorst fanden auch stets die berühmten Storchenversammlungen statt, die vom 8. August bis Ende August dauern. Da versammeln sich jewei= len bis zu 30 Störche aus allen Gebieten der Schweiz und sicher auch aus dem benachbarten Deutschland auf den Dächern der Ziegelei und

im großen Giffelnfeld. Die Drnithologen der ganzen Schweiz und mit ihnen ein großes Bublikum mochten es im Frühling kaum erwarten, bis die Störche zu Anfang März wieder einzogen. Die Schaustellungen, die die Alten hoch auf dem Ziegeleidach inmitten des Lärms der durchfahrenden Bahnzüge boten, wurden viel bewundert. Erst recht lebendig wurde es aber, wenn die Jungen ihre Balfe emporftredten, wenn die Fütterung einsette und schließlich die ersten Flugversuche tamen. Das waren Vorgänge, die immer wieder Schaulustige von weit her anlockten. Bei den Bahnstationen von Basel bis Zürich mußten jeweils die Zugskondukteure erzählen, was fie im Vorbeifahren in Frid gesehen haben.

Aber in der Nacht vom letten Samstag auf Sonntag ist nun der jahrzehntealte Storchen= horst auf dem Ziegeleidach in Frid den Flam-men zum Opfer gefallen. Zuerst hoffte man, daß der Horst gerettet werden könne, da er sich lange über einem ungeheuren Rauchwall, unberührt von den Flammen behauptete. Um 2 Uhr aber fraß das Feuer auch den Horst an und bald darauf stürzte das Ganze frachend in das

Flammenmeer.

Wie wir indessen vernehmen, wird die Leitung der Ziegeleiwerke, die den Storch als Fabrikzeichen führen, alles daransetzen, um bei den Wiederherstellungsarbeiten eine neue Sitgelegenheit für die Störche zu schaffen. Es ist jedoch fraglich, ob die Störche den Blat wieder einnehmen; denn ihre Eigenheiten bei der Wahl des Sipplages find befannt. Der Brand fonnte also für die Störche von Frid den endgültigen Berluft ihrer Beimat bedeuten. Dann wären wir um einen der letten, ftets erfolgreichen Storchenhorfte in der Schweiz ärmer geworden.

Zeitungsbericht leicht verkleinert.

Vom Storch zum Saurier

Dem Zeitungsbericht kann auch viel Interessantes über die Beliebtheit der Fricker Störche entnommen werden, deren jährlich bewohnter Horst ebenfalls dem Brand zum Opfer fällt. Ein zweiter Zeitungsausschnitt belegt, dass schon wenige Tage nach dem Brand ein neues Storchennest auf dem vom Feuer verschonten Werk II errichtet wird.⁴

Der Verbleib der Störche ist natürlich auch dem Vogelschutzverein ein wichtiges Anliegen, wie dessen Präsident Albert Hort an der Generalversammlung vom 26. Februar 1944 ausführt und das rasche Handeln der Geschäftsleitung verdankt. Ein Jahr später, am 17. Februar 1945, wird an der Versammlung berichtet: «Diesen Frühling ist nur ein Storch auf den Horst gekommen und hat denselben gegen alle Artgenossen hartnäckig verteidigt. Er ist Einsiedler und damit ohne Nachkommen geblieben. Hoffen wir, dass er sich im nächsten Frühjahr eines andern besinnen werde.» Gleichzeitig wird kritisiert, dass mit der Güterregulierung offene Bachläufe in Röhren versenkt werden. Dadurch werde auch den Störchen der Lebensraum allmählich entzogen.5 Inzwischen ist der Storch in Vergessenheit geraten und vom Saurier aus dem gleichen Firmengelände als einem neuen Markenzeichen von Frick abgelöst worden.

Heinz Schmid

Anmerkungen

- ¹ Fricktal-Bote vom 3.2.1944.
- ² Roth, Rudolf: Entwicklung des Dachziegelwerks Frick, in: Frick Gestern und Heute, 1994, S. 27–37, mit Foto vom Storchennest.
- ³ GAF (Gemeindearchiv Frick): Gemeinderatsakten 1944.
- ⁴ Fricktal-Bote vom 12.2.1944.
- ⁵ Protokolle des Vogelschutzvereines Frick 1934–1944.



Ums Jahr 1913 entstandene Ansichtskarte mit der 1944 abgebrannten Ziegelei in der Bildmitte.